

Sacra Congregatio de Sacramentis.

1741/32.

Beatissime Pater,

Episcopus Natcheten. in Statibus foederatis Americae Septentrionalis ad pedes S. V. provolutus, humiliter exposuit: In sua dioecesi nonnullae exstant domus Sororum religiosarum quarum oratoria pollent facultate ut in iis divinum Sacramentum asservetur. Ob defectum tamen sacerdotum, eo quod adest in iis locis solus parochus, Sanctum Missae Sacrificium nequit in dictis oratoriis celebrari pro renovatione SS. Specierum. Quare ne sorores supradictae in enuntiatis adiunctis versantes, priventur praesentia SS. mae Eucharistiae in suis domibus cum detrimento spirituali ipsarum et puellarum, quarum institutioni incumbunt, Orator postulat facultatem permittendi ut SS. Species renoventur novas deducendo ab ecclesia in memoratis oratoriis, et veteres reducendo in ecclesiam, quin celebretur Missa in oratoriis ipsarum Sororum a Charitate.

Ex audientia SS. mi diei Aprilis 1932.

SS. mus D. N. Pius Papa XI. audita relatione infrascripti Card. Praefecti S. C. de Sacramentis, attentis peculiaribus adiunctis in casu concurrentibus, Ordinario Natcheten. Oratori, benigne tribuit facultatem ad triennium, permittendi ut quoties non adsit liber sacerdos pro missae celebratione in enuntiatis oratoriis Sororum praedictarum, parochus aut alter sacerdos Sacrum iterare possit etiam diebus ferialibus, ad effectum renovandi SS. Species in praedictis piis domibus, vetita elemosynae perceptione pro una e duabus missis, aliisque servatis de jure servandis quoad custodiam SS. mae Eucharistiae.

M. Card. Lega Epus Tusculanus, Praef.

D. Jorio, Secr.

Techny, Illinois.

P. H. Krause S. V. D.

**(Weihwasser-Gefäße auf Gräbern und in Kirchen.)** Es ist erfreulich, daß der alte Brauch, den Verstorbenen durch Aussprengen des Weihwassers zu Hilfe zu kommen, noch in Übung ist. Das Weihwasser ist ein Sakramentale und besitzt deshalb eine versöhnende und fürbittende Kraft, die den Armen Seelen zugute kommt. Die Aussprengung selbst gibt dem Wunsche Ausdruck, den Abgeschiedenen ihre Peinen zu erleichtern und ihnen die ewige Seligkeit zu verschaffen. Ein solcher Liebesakt hat Gebetscharakter und bleibt nicht unwirksam. Endlich ist mit dieser Aussprengung meist das heilige Kreuzzeichen verbunden, wodurch ein den Armen Seelen zuwendbarer Ablaß von 100 Tagen gewonnen wird. Nun besteht aber bei den Weihwasserbeken auf den Gräbern die Gefahr, daß sie durch Erde, Tiere u. s. w. verunreinigt werden, daß sie im Sommer sehr rasch austrocknen und bei Regen derart mit ungeweihtem Wasser ver-



mennt werden, daß die Wirkung verloren geht. Mit einem flachen Deckel abhelfen wollen, hat wenig Zweck, weil der Wedel stört, der Deckel häufig nicht geschlossen wird und leicht abbricht. Dem kann abgeholfen werden durch eine halbkugelförmige Haube aus Kupferblech über dem Becken. Die rückwärtige Hälfte derselben ist auf dem Becken befestigt, der vordere Teil läßt sich unter die rückwärtige Hälfte zurückschieben und kann leicht so eingerichtet werden, daß er beim Zurücklegen des Wedels von selber herunterfällt. Aber selbst wenn dies nicht der Fall ist, so sind die obigen Gefährdungen des Weihwassers auf ein ganz geringes Maß zurückgeschraubt.

Weniger bedeutungsvoll ist für die Gräber der Bakteriengehalt des Weihwassers, über den in dieser Zeitschrift (1926, S. 161 und 834) schon geschrieben wurde. Hingegen dürfte in den Kirchen dieser Frage hinsichtlich des Weih- und auch Taufwassers, besonders aber hinsichtlich des Wassers im Ablutionsgefäß mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Auch wenn der Geistliche persönlich keine Gefahr gegeben sieht, reicht es doch hin, daß Gläubige dieser Ansicht sind. Nun hat Professor Nägeli in Zürich die Entdeckung gemacht, daß Silber im Wasser enthaltene Krankheitskeime abtötet und das Wasser keimfrei erhält. Der Münchener Physiker Dr. Georg A. Krause hat diese Entdeckung für die Praxis ausgenutzt und sogenannte Katadynkörper hergestellt, das sind Porzellanstücke mit einem hochaktiven Silberüberzug, der, in Wasser gelegt, Silber-Ionen aussendet und so das Wasser keimfrei hält. In Kliniken, Brauereien, Molkereien u. s. w. benützt man schon so behandeltes Wasser. Ebenso wird in heißen Ländern das Trinkwasser vielfach in dieser Weise keimfrei gemacht. Für kirchliche Zwecke hat Ing. Emil Geist in Schwenningen am Neckar Gefäße mit solchen Einlagen hergestellt, die gestatten, das Weihwasser oder Taufwasser bis zum letzten Rest sauber und keimfrei aufzubewahren. Verschiedene kirchliche Amtsblätter, wie das Rottenburger vom 12. August 1932, das Augsburger vom 3. Dezember 1932 u. a. haben schon darauf hingewiesen. Aber die hohen Gestehungskosten solcher Behälter, die wirklich würdig und geschmackvoll ausgeführt sind, dürfte einer weiteren Verbreitung hinderlich im Wege stehen. Oder welcher Pfarrherr kann für ein Ablutionsgefäß 12 Reichsmark oder für eine Blumenvase je nach der Größe 10 bis 22 Reichsmark auslegen, auch wenn die Schnittblumen in solchem Wasser sich länger halten? Doch brauchen nicht neue Gefäße angeschafft werden; denn es werden auch Perlenketten zum Einlegen in die Gefäße geliefert, die denselben Erfolg haben, aber natürlich vor Verlust und Diebstahl gesichert werden müssen.

St. Ottilien (Oberbayern).

P. Beda Danzer O. S. B.